

Austausch-Projekt brachte Jugendliche aus Bremen und Hastings zusammen

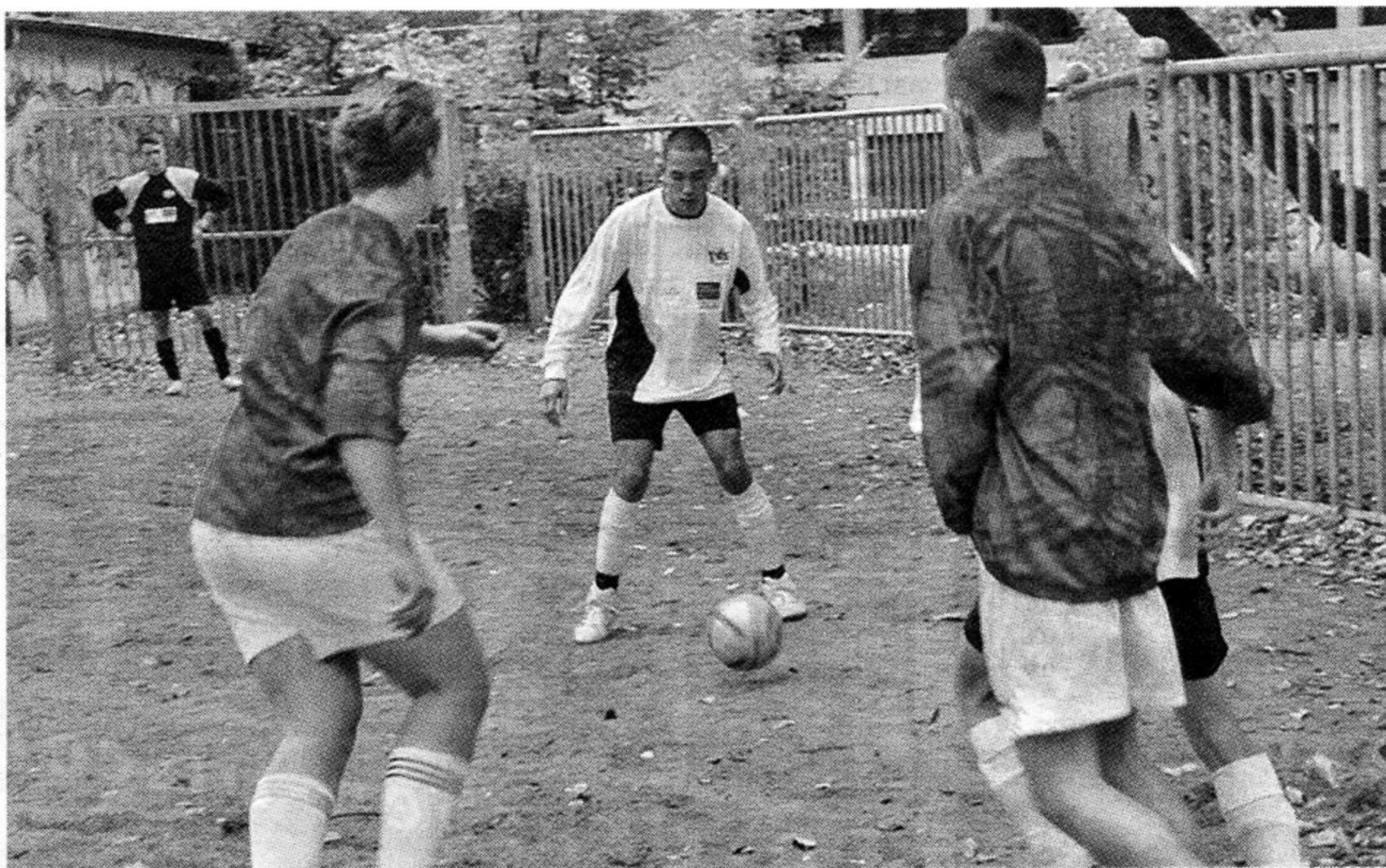
Youth Council traf auf Jugendbeirat

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Koch

BREMEN. Bei einem 15:7-Ergebnis der echten Nationalkicker hätte unter Umständen eine gewalttätige „dritte Halbzeit“ bevorstanden. Ganz anders verlief das Spiel auf dem Bolzplatz des Freizeitheims Friesenstraße: Obwohl die jugendlichen Fußballer aus dem englischen Hastings das deutsche Team klar geschlagen hatten, endete das „Länderspiel“ in aller Freundschaft.

Eine Woche lang waren kürzlich 22 Jugendliche aus Hastings zu Gast in Bremen – und nicht nur bei dem Fußballspiel zum Abschluss des internationalen Austausches herrschte gute Stimmung. Organisiert wurde das Projekt vom Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (VaJa) in Kooperation mit dem Bremer Roten Kreuz und dem „Youth Development Service“ (YDS) aus Hastings.

Am Ende blieb auf allen Seiten ein gutes Gefühl: Innerhalb kürzester Zeit waren aus Frem-



Auch der 15:7 Sieg der englischen Kicker änderte nichts an der guten Stimmung während des Jugendaustausches. Foto: MK

den Freunde geworden. Vorher arbeiteten die Jugendlichen in drei Workshops zusammen: Auf politischer Ebene standen sozusagen binationale Gespräche zwischen Mitgliedern des Jugendbeirates Schwachhausen und Vertretern des „Young People Council Hastings“ auf dem Programm, während die englische Mädchen-Band „Made of Ice“ gemeinsam mit der Bremer Kombo „Rampelz“ für den musikalischen Soundtrack zum Austausch sorgte und junge Sportler aus Bremen und Hastings sich auf dem Bolzplatz begegneten.

„Es ist einfach interessant, sich über die verschiedenen Lebenssituationen auszutauschen“, berichtete Hans-Christian Rolfs vom Schwachhauser Jugendbeirat. Insbesondere in Sachen Beteiligung von Jugendlichen sei Hastings dabei schon um einiges weiter: „Dort gibt es seit Langem Jugendparlamente in den einzelnen Wards – also

quasi auf Stadtteilebene – und mit dem übergeordneten „Young People Council“ so etwas wie eine „Bürgerschaft für Jugendliche.“ Unproblematisch sei die Situation für den Nachwuchs in Großbritannien allerdings dennoch nicht, berichtete die 17-jährige Nicky aus Hastings: „Bei uns gibt es definitiv nicht so viele und vor allem nicht so gute Jugendeinrichtungen wie bei euch. Und ob unsere Beschlüsse im ‚Young People Council‘ am Ende auch wirklich umgesetzt werden, ist immer wieder eine große Frage.“ Einig waren sich die beteiligten Jugendlichen auf jeden Fall darin, dass der Austausch ein voller Erfolg war – am Ende verabschiedeten sich die Gäste mit einem „See you next year“, denn dann wollen die Bremer zum Gegenbesuch nach Hastings aufbrechen.

Auch die Betreuer zogen ein positives Fazit: „Nicht nur die Jugendlichen, sondern auch wir

haben viel gelernt und das Projekt hat ein Zeichen für Verständigung gesetzt“, meinten Sue Manwaring vom Youth Development Service und Dino Nisery vom Deutschen Roten Kreuz übereinstimmend.

„Ehrlich gesagt waren wir überrascht, dass beide Seiten völlig ohne Vorbehalte aufeinander zugegangen sind“, ergänzte Nisery. Er selbst hatte im Vorfeld bei der Betreuung von deutschen Sprachschülern in Hastings durchaus auch andere Erfahrungen gemacht: Kontakte mit englischen Jugendlichen habe es selten gegeben – dafür aber viele Vorurteile. So seien einige der deutschen Sprachschüler beispielsweise als „Nazis“ beschimpft worden. „Die Jugendlichen durch Austausch-Projekte zusammenzubringen, ist die wohl beste Möglichkeit, derartige Ressentiments abzubauen“ – auch darin war sich Nisery mit seiner englischen Kollegin Manwaring einig.